Teilzeitarbeit war der beste Entscheid

«Regierungsrat am Bügeln»

NZZ am Sonntag vom 18. November

Politikerinnen und Politikern, die sich von ihren Aufgaben nicht aufressen lassen, gebührt Anerkennung. Wer regelmässig Kraft tankt, macht eine bessere Politik. Aber Teilzeitlösungen auf eigene Faust sind der falsche Weg. Offenbar missachtet der Basler Regierungsratskandidat das Kollegialitätsprinzip bereits vor der Wahl.

Regula Bänniger, Stettfurt (TG)


Hans Kaufmann, Reinach (BL)

Eine flächendeckende Akzeptanz von Teilzeitarbeitsmodellen insbesondere bei Kaderstellungen ist die entscheidende Voraussetzung, um gesellschaftliche Probleme rund um Familie und Beruf zu lösen. Es ist äusserst ärgerlich, dass ausgerechnet SP-Frau Eva Herzog die Tätigkeit als Regierungsrätin für unvereinbar mit alternativen Beschäftigungsmodellen erklärt. Sie verharrt in alten Denkmustern und erweist aufgeschlossener Menschen einen Bärendienst.

Gabriel Iffrig, Rodersdorf (SO)

Ich finde die Einstellung von Baschi Dürri ausgezeichnet. Die kleine Nische, die sich der Regierungsratskandidat des Kantons Basel-Stadt offenhalten will, zeigt seine Achtung vor der Familie und seiner Partnerin. Er


Bemerkenswert ist aber der Kommentar der Basler Regierungsrätin Eva Herzog, sie hätte vor sieben Jahren, als sie selbst Kandidatin gewesen sei, sich niemals erlauben können, das in Aussicht zu stellen, was Baschi Dürri jetzt tut: Am Freitagmorgen bin ich nur für die Familie da. Eva Herzog hätte man damals wahrscheinlich dorthin gesetzt, wo schon Gottelfel die Frauen gesehen habe. Damit möchte ich Gottelfel nicht kritisieren – er war ja auch nur Genosse seiner Zeit.

Manfred Baumgartner, Rienen (BS)


Jürg Wiler, Co-Projektleiter von «Der Teilzeitmann», Uster

So schreiben Sie uns

Leserbriefe müssen bis Donnerstagmittag eintreffen. Sie sollten kurz gefasst sein und sich auf die letzte Ausgabe beziehen; redaktionelle Bearbeitung vorbehalten. Jede Zuschrift – auch eine per E-Mail – muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.